

Miscellanea

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **43 (1929)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das letzte Grabdenkmal der Waldner, welches wir in Basel besitzen, ist dasjenige des Urgrossvaters des genannten Georg Wilhelm, des Christian Friedrich Philipp Waldner von Freundstein, Gatte der Carolina von Rotberg, welcher 1758 starb. Die Inschrift seines hübschen Epitaphs lautet:

Hier ruhet in Gott
Der Freyhochwolgeborne
Herr
Christian Friderich
Philipp Waldner
von Freundstein
Herr zu Sirenz Schweighause
Beerweiler u. Berolzweiler
ist hier zu Basel gestorben
den 20 MAErzens Ao 1756
seines Alters 45 Jahr 7. Monat
und ligt hier unden
in seiner VAEtter Grufft

Miscellanea.

Drapeaux et armoiries d'Égypte. Jusqu'à l'abolition de la suzeraineté turque en 1914, le drapeau égyptien était semblable au drapeau ottoman, croissant et étoile blancs sur champ rouge, sauf qu'au lieu d'une étoile, il y en avait trois pour l'Égypte. Sous le régime du sultanat, 1914—1922, le drapeau égyptien garda sa couleur rouge, mais avec trois croissants et trois étoiles au milieu. Comme suite à la proclamation de l'indépendance, un nouveau drapeau national fut adopté par la loi du 10 décembre 1923. Depuis lors, le drapeau égyptien est de couleur verte avec un croissant et trois étoiles blanches.

Un décret portant la même date a fixé les armoiries et le sceau de l'Etat.

Enfin, un rescrit du 19 décembre 1923 a déterminé la forme du drapeau royal et celle du pavillon du roi et du prince héritier.

Le drapeau royal est semblable au drapeau national chargé de la couronne royale à l'angle supérieur du guidon.

Le pavillon royal est de couleur bleue et de forme carrée. Il porte au centre les grandes armoiries de l'Etat entourées du grand collier de Mohamed-Aly et, à chaque angle, une couronne royale.

Le pavillon du prince héritier est semblable au pavillon royal, sauf qu'il a la forme d'un guidon à deux pointes et ne porte pas de couronnes aux angles.

Abbildungen aus Christian Wurstysen's Basler Chronik. Für manches Mitglied unserer Gesellschaft und auch viele Leser dieser Zeitschrift wird diese Nachricht nicht ohne Interesse sein, dass von allen Abbildungen, die sich in Wurstysen's Basler Chronik vom Jahre 1580 befinden, Clichés vorhanden sind. Sie wurden für den Neudruck des bekannten



Fig. 218. Heinrich v. Neuenburg a.S.
Bischof von Basel.



Fig. 219. v. Froberg Montjoie.



Fig. 220. Stadt Pruntrut.

Werkes im Jahre 1883 hergestellt und sind bei der Druckerei E. Birkhäuser & Cie. zur eventuellen Wiederbenützung im „Schweizer Archiv für Heraldik“ bereit. Es handelt sich um 206 Stück heraldischen Inhalts. Interessenten erhalten auf Verlangen einen illustrierten Prospekt zur Ansicht.

Décret relatif aux armoiries et aux drapeaux de la République de Pologne. —

Le Bulletin des lois de la République de Pologne du 28 décembre 1927 a publié le décret du Président de la République relatif aux armoiries et aux drapeaux de l'Etat. Le texte du décret — daté du 13 décembre 1927 — est accompagné de sept planches en couleurs, d'un bel effet. Elles nous apprennent que les armes de la Pologne, *de gueules à l'aigle d'argent becquée, membrée et couronnée d'or*, constituent aussi l'étendard du Président de la République, sur lequel elles sont entourées d'un triple filet décoratif d'argent.

Le pavillon national est composé d'une bande blanche et d'une bande rouge; la bande blanche du pavillon de la flotte est chargé d'un écu de Pologne; le sceau de l'Etat, où l'aigle sur champs de gueules est entourée de la seule légende « République de Pologne » est sobre et très réussi. Mais il faut surtout admirer les drapeaux des régiments, d'une belle allure, à la fois très moderne et dans la bonne tradition militaire: une croix de Malte de gueules avec en cœur l'aigle d'argent dans une Couronne de lauriers; dans chaque canton de la croix, le numéro du régiment d'or dans un couronne du même sur fond blanc; l'aigle de Pologne surmonte aussi la hampe.

Cette publication est complétée par la reproduction de quelques pavillons spéciaux.



Fig. 221.

Wappenscheibe des Ritters Hans Heinrich Reich von Reichenstein 1528. Mit Bundesbeitrag hat das Basler Historische Museum eine Wappenscheibe aus der Zeit Urs Grafts und Holbeins erworben, die hier wiedergegeben sei (Fig. 221). Sie zeigt das Vollwappen

der Reich von Reichenstein mit der schwarzen Saufeder in Gelb und als Schildhalter einen Reisigen im Lederkoller mit Schulterkragen aus Kettengeflecht, vielleicht das Bildnis des Bestellers. Das in der Mitte des Bogens über der Helmzier sichtbare Datum 1528 ist in späterer Zeit an dieser unrichtigen Stelle eingefügt worden¹⁾. Hans Heinrich Reich von Reichenstein war Herr zu Brombach und Inzlingen, Mitglied der Gesellschaft vom Fisch und Falken und ist von 1514 bis 1543 nachweisbar. Sein Vater ist der bischöfliche Kämmerer und Herr zu Landskron Marx Reich von Reichenstein gewesen, der 1499 Basel verliess und mit Elisabeth von Bärenfels verehelicht war²⁾. Mit guten Gründen darf das schöne Glasgemälde als Basler Arbeit angesprochen werden.

W. R. S.

Auflösung einer berühmten heraldischen Sammlung. Das Schicksal so vieler aus persönlicher Liebhaberei hervorgegangener Sammlungen, nach dem Tode ihres Besitzers in alle Winde zerstreut zu werden, erfüllt sich nun auch bei der heraldischen Sammlung der verstorbenen Freiin Elise v. König-Warthausen.

Fast alle Heraldiker von Ruf hatten zu Lebzeiten der Besitzerin Gelegenheit gesucht und gefunden, mit ihr, die über ungewöhnliche Fachkenntnisse verfügte, die sorgfältig geordnete und wohlgepflegte Kollektion durchzugehen und Anregungen und Nutzen für eigenes Studium daraus zu schöpfen.

Ich möchte den Inhalt der Sammlung in drei Gruppen teilen:

Da ist zunächst die umfangreiche *Bibliothek*, die so ziemlich alles enthält, was zum Handapparat eines Heraldikers gehört. Ausserdem befinden sich darin auch viele wertvolle Drucke, besonders Holzschnittbücher, von denen ich nur anführe: die sehr seltene „*Ringerkunst*“ des *Fabian von Auerwald*, 1539; *Koebel, Wapen des Heyligen Römischen Reiches*, Frankfurt 1545, das *einzigste Exemplar auf Pergament*; das spanische Ritterbuch „*Primaleon*“, Venedig 1534; das *Konstanzer Konzilienbuch*; den „*Rüxnner*“; das *Wappenbüchlein des Virgil Solis* 1555 in einem schönen, kolorierten Exemplar; den „*Weisskunig*“ u. a. m.

Zur *zweiten Gruppe* gehören die *Manuskripte, Chroniken, Familien- und Stammbücher*. Darunter befindet sich als grösste Kostbarkeit das berühmte *Ingram'sche Wappenbuch* von 1459, zufolge Berchem-Galbreath-Hupp „*Wappenbücher des deutschen Mittelalters*“, Basel 1928, No. 34 „eine der kostbarsten Wappenhandschriften des 15. Jahrhunderts“, ferner eine *Originalabrechnung über die berüchtigten englischen Subsidiengelder an den Markgrafen von Brandenburg-Cnolzbach* (Ansbach) für Regimenter, die nach Amerika in den Kampf geschickt wurden, 1777-78. An *Stammbüchern*: *Annweyl-Weckherlin*, 1556—1603 (aus Slg. Warnecke), *Collonitzsch* 1612—1620 (aus d. gleich. Slg.) dann auch das berühmteste Stück auf der Auktion Warnecke, das Stammbuch der *Domstorff* mit Eintragungen aus den Jahren 1603—1619. Die Stadt *Augsburg* ist vertreten durch eine *Chronik der Bischöfe*, die bis 1570 heraufgeht; durch ein *Hochzeitsbuch* von 1487—1604 mit ca. 2000 Allianz-Wappen. Vorhanden und erwähnenswert ist ferner eine Chronik des *Deutschherrenordens* von 1528. An *Nürnberger* Stücken sind bemerkenswert die Familienchronik der *Nützel* auf Pergament von *Virgil Solis* 1567 gemalt, eine Kostbarkeit allerersten Ranges und dann ein Geschlechterbuch über 360 Patrizierfamilien, bis ca. 1680 geführt. Es folgt dann eine Handschrift aus dem Jahre 1456: die „*Chronik des Landes Österreich*“ zusammen mit *Seyfried's „Grossem Alexander“*, ferner eine flämische Handschrift über den „*Ordre de la Toison d'or*“. Von *Regensburg* und *Salzburg* finden sich Chroniken der Bischöfe und geistlichen Würdenträger; von *Venedig* zwei Geschlechterbücher; dann mehrere hübsche spanische Cartae executoriae, darunter eine sehr bemerkenswerte für das Adelsgeschlecht *Samaniego* 1579 mit prachtvollen Miniaturmalereien des berühmten spanischen Miniaturmalers *Soto*. Schliesslich sind vorhanden ca. 100 *Adels- und Wappenbriefe* auf Pergament mit durchweg beachtenswerten Wappenmalereien, zum grossen Teil mit angehängten Siegeln.

Die *dritte Gruppe* endlich umfasst eine Sammlung von ungefähr 4800 Original-Wachsiegeln, etwa 5000 Siegelstempel, darunter zahlreiche aus dem früheren und späteren Mittelalter und einen der Kartäuse Oujon im Jura bei Nyon. Sehr originell sind die vielen Stempel mit kunstgewerblich bemerkenswerten Griffen aus Gold, Silber, Elfenbein, Halbedelstein u. s. w. Dann finden sich eine Menge Breloques, Ringe mit eingeschnittenen Wappen und sehr viele ungenutzte Steine mit Adelswappen. Alles ist prächtig erhalten und genau bestimmt.

Den Schluss bildet eine Sammlung von über 46000 Original-Siegellack-Siegeln, Oblaten- und Papiersiegeln des 17. bis 19. Jahrhunderts und von Lacksiegelabdrucken und Abgüssen von Originalen aus allen Zeiten und Ländern, ein heraldisches Archiv von seltener Reichhaltigkeit, sauber auf Pappkartons aufmontiert, genau beschriftet und geordnet.

¹⁾ Siehe Jahresbericht des Historischen Museums Basel 1927, dem auch die obigen Nachrichten entnommen sind. Herrn Konservator Dr. E. Major, Mitglied unserer Gesellschaft, der freundlichst gestattete das Klischee hier wiederzugeben sei auch an dieser Stelle unser bester Dank ausgesprochen.

²⁾ W. Merz, Die Burgen des Sisgaus, Stammtafel Reich von Reichenstein.

Es wird ein Ereignis für die interessierten Kreise sein, wenn die Sammlung am 29. Oktober bei dem bekannten *Münchener Antiquariat Karl & Faber, Max Josef Strasse 7-I* zur Versteigerung kommt. Zu wünschen wäre, dass wenigstens die Siegel- und Stempelsammlung ungeteilt in Süddeutschland bliebe, wohin sie gehört.

Ein reich illustrierter Katalog erscheint in der zweiten Hälfte September. Er wird allen Interessenten auf Verlangen gegen Einsendung von Mark 0.20 in Marken für Porto zugesandt.

München, Ende August 1929.

Frh. von Berchem.

Bibliographie.

Wappenbuch der Stadt Basel. 3. Teil, 1. Folge. Herausgegeben von *W. R. Staehelin*, Zeichnungen von *Lothar Albert*, Druck Gebr. Lips A.-G., Verlag Helbing & Lichtenhahn, alle in Basel. Preis Fr. 10.—.

Wie in den früheren Folgen haben auch diesmal neben gelegentlichen Mitarbeitern die Herren Dr. Arnold Lotz (23), Dr. Aug. Burckhardt (18) und Walther Merz (3) die genealogische Hauptarbeit geliefert.

Sie umfasst die Geschlechter: Albrecht, Altenburger, Becherer, Biling, Birr, Bletz, Bratteler, v. Bubendorf, Darmois, Dolder, Ebnet, Fürfelder, Geigy, v. Gelterkinden, Gemuseus, Glaser, Gottfried, Gürtler (2 Familien), Hacker, Höppler, Hospinian, Iselin (gen. Tschan), Ketterlin, Kündig, v. Lostorf, Lupfried, Massini, Mellinger, Mieg, Morhart, Mosis, Müller (gen. Molitoris), Ochs, v. Oltingen, Oswald, Rossnagel, Schaler und Scholer, Schaub, Schickler, Schmoller, Schnitzer, v. Sissach, Steinmetz, Syff, Tannhauser, Vilser, Wildisen, Wirtener, Wybert, Ziser.

Das Basler Wappenbuch in losen Blättern ist auch diesmal eine ebenso interessante als technisch sorgfältig wiedergegebene Arbeit geworden. I. A. H.

GUILLAUME FATIO, Genève et les Pays-Bas. Edition du Journal de Genève. 4^o. Genève 1928.

Il y a trois ans déjà que M. Guillaume Fatio a publié sous ce titre un fort beau volume, consacré aux relations de différentes sortes qui ont existé entre ce qui était la République des bords du Léman et ce qui est aujourd'hui le royaume des bords du Zuyderzée. Mais le récent séjour de la Reine des Pays-Bas dans notre pays nous redonne sinon une raison, du moins une occasion de rendre avec quelque retard, brièvement compte de cet ouvrage.

M. Fatio entre dans le détail des relations étroites d'ordre confessionnel et ecclésiastique qui se sont établies dès la Réforme entre Genève et la Hollande, relations qui se sont traduites ensuite par un appui politique et financier efficace donné par les Pays-Bas à la citadelle avancée du protestantisme.

On sait que les noms du bastion de Hollande et du bastion d'Yvoy ont longtemps entretenu à Genève le souvenir de cette protection généreuse. D'autre part, l'auteur parle de tous les personnages marquants que l'inclination, le goût des études ou les nécessités de la politique ont fait voyager d'un de ces pays dans l'autre.

M. Fatio donne des renseignements sur le séjour dans notre pays de la princesse Emilie de Nassau devenue l'épouse d'un prétendant au trône de Portugal, puis châtelaine de Prangins. On sait que, par suite du mariage dans le pays de plusieurs de ses petites filles, le sang du Taciturne coule aujourd'hui dans les veines de nombreuses familles vaudoises. La plaque funéraire de cette noble étrangère dans la cathédrale de St-Pierre a longtemps constitué un monument héraldique intéressant.

Un des chapitres les plus intéressants est celui qui expose le rattachement de la Maison de Nassau à celle des comtes de Genève, par son ascendance, en lignes féminines, à travers les maisons de Châlon-Arlay et d'Orange, et ses conséquences héraldiques. Dans un de leurs fascicules de 1926, les « Archives » ont donné un résumé de cette question généalogique et expliqué à la suite de quels événements de politique et de familles, les « cinq point d'or équipollés d'azur » figurent aujourd'hui en cœur des armes de la souveraine des Pays-Bas.

Ajoutons que l'ouvrage, fort bien illustré, contient la reproduction habile d'un certain nombre de documents héraldiques, soit les armoiries des familles nommées.

Jacques Lamunière.